

Komm und trink

Experten sagen voraus: In den Kriegen der Zukunft geht es ums Wasser. Die Zahl der Menschen steigt rapide an. Gleichzeitig breiten sich wegen des Klimawandels Wüsten weiter aus, Gletscher schmelzen (<https://www.welt.de/politik/ausland/article108412963/Der-Krieg-der-Zukunft-geht-ums-Wasser.html>), die Süßwasserreserven der Welt schwinden. Eine der größten Herausforderungen der Zukunft wird es sein, die gesamte Menschheit mit sauberen, trinkbaren Wasser zu versorgen.

In einem Land wie dem unseren wirken diese Aussagen wirklichkeitsfremd. Hier kommt doch das trinkbare, saubere Wasser in jedem Haushalt aus dem Wasserhahn – ja sogar ohne Einschränkung aus der Dusche – , hier klagen die Landwirte gerade über die Regenwassermengen und kaum einer macht sich Gedanken welche Unmengen von Wasser für unsere Energieversorgung und Produktion gebraucht werden.

Und doch: Weltweit haben über eine Milliarde Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Das Recht auf sauberes Wasser ist zwar seit 2010 in der allgemeinen Erklärung für Menschenrechte verankert, dennoch sterben jährlich rund 1,5 Millionen Menschen an verunreinigtem Wasser. Im Jahre 2050 werden in etwa 40 % der Weltbevölkerung unter Wasserknappheit leiden.

Ohne Wasser entsteht kein Leben, ohne Wasser besteht kein Leben, ohne Wasser stirbt der Mensch. Wasser ist Leben.

Unser Körper besteht etwa zu 70% aus Wasser. Aber er kann es nicht speichern. Das heißt wir brauchen ständig Nachschub. Sinkt der Wasseranteil im Körper um 10 % führt das zu Mangelerscheinungen, der Mund wird trocken, es kommt zu Sprechstörungen. Bereits nach einem Verlust von 0,5 % Wasser signalisiert das Gehirn Durst.

Durst ist ein Existenzbedürfnis. Durst ist ein Zeichen, dass etwas fehlt, ein Warnsignal. Durst signalisiert einen Mangel. Wer kein Durstgefühl mehr hat, der trocknet innerlich aus und stirbt vor sich hin. Tote haben keinen Durst mehr. Wer Durst hat will leben.

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - die Jahreslosung für 2018

In der Jahreslosung geht es um den Lebensdurst. Wer kennt den nicht? Es dreht sich doch alles in unserem Leben darum, leben zu wollen. Und gerade wir in einer Wohlstandsgesellschaft wissen, dass es uns dabei nicht allein um Essen, Trinken und das Dach über dem Kopf geht. Ein Alkoholiker hat mal geklagt: „Alle reden von meiner Trinkerei, keiner von meinem Durst.“ Wir sehnen uns nach Erfüllung, Glück, Liebe, Leben, Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit, bedingungslose Anerkennung. Schaut euch die Werbung an, sie spielt perfekt auf der Klaviatur unserer Bedürfnisse und Sehnsüchte.

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben, dem der Sehnsucht hat nach Leben. Damit schränkt Gott nicht den Personenkreis ein. Er stellt nicht die Frage, ob wir Durst haben. Jeder Mensch hat Durst.

„Ich will dem Durstigen geben“ spricht den Einzelnen an. Er hat dich im Blick: Dir, der du Durst hast, dir will ich geben.

Wir kennen viele Geschichten aus der Bibel, in denen die Sehnsüchte einzelner Menschen beschrieben werden. Da ist der sogenannte „verlorene“ Sohn. Er hat von außen betrachtet alles, was man zum Leben braucht: Essen, Trinken, Arbeit, ein Haus über dem Kopf, finanzielle Versorgung, ja einen Vater, der ihn liebt,... und trotzdem treibt ihn eine Sehnsucht weg von allem. Er will ... ja, was will er? Auf eigenen Füßen stehn? Unabhängig sein? Neues erleben? Anerkennung von anderen bekommen? Liebe erfahren, Liebe, die ihn als Person meint und nicht seiner Sohnschaft geschuldet ist? Seine Sehnsucht treibt ihn in die Fremde.

Und da ist die Frau am Brunnen, die Samariterin. In der sengenden Hitze geht sie zum Brunnen, um Wasser zu holen. Sie will den anderen nicht begegnen, denen die über sie reden und hinter ihrem Rücken tuscheln, denen die ihren Lebensstil verachten. Mit dem sechsten Mann lebt sie nun in einer Beziehung und es ist nicht ihr Ehemann. Welche Sehnsüchte stecken wohl hinter ihrem Lebenswandel? Geliebt werden? Verletzungen ihres Lebens überdecken? Auch Familienglück erfahren – wie die anderen verheirateten Frauen mit ihren Familien? Dem Mief eines bürgerlichen Lebens entfliehen? Abenteuer erleben? Sich nicht hässlich und minderwertig fühlen?

Welche Sehnsüchte hast du? Wo suchst du Erfüllung, stillst deinen Durst nach Leben? Um unsere Sehnsüchte zu stillen, verwenden wir viel Zeit, Kraft und Geld.

Dabei ist es für unser Wohlbefinden wichtig, dass wir herausfinden was uns gut tut und wir auf uns achten: Sich mal etwas schönes Neues kaufen; Abschalten vom Alltag – vorm Fernsehen, im Kino, am Computer; Schönes Hören, Sehen, Erleben; Urlaub machen; Erfolge erleben; Sport treiben, einem Hobby nachgehen; auf das gesundheitliche und körperliche Wohlbefinden achten.

Die Gefahr besteht, dass das was mir gut tut zum Lebensinhalt wird, mich in den Griff bekommt und ich kein Maß mehr finde.

Da reicht dann das eine neue Teil nicht mehr und ich brauche immer öfter Neues, da komme ich von Fernseher und Internet nicht mehr weg und verbringe immer mehr Zeit vor dem Bildschirm, da lebt man dann nur noch auf den Urlaub hin und es fällt einem schwer, noch ein Urlaubsziel zu finden, dass das letzte toppt, da wirft man sich mit aller Kraft bis zur Erschöpfung in Karriere oder Ehrenamt, da nehmen Sport oder Hobby immer mehr Raum im Leben ein, da dreht sich im Leben auf einmal alles nur noch um Essen und Gesundheit. Die Frage ist, ob ich von meinen Sehnsüchten getrieben werde, ja ihnen ausgeliefert bin.

Interessant, dass die Worte Sehnsucht und Sucht so nah beieinander liegen. Aus dem Abschalten wollen bei einem Glas Wein wird eine Alkoholsucht. Aus dem Maßhalten wollen und der Diät wird eine Magersucht. ... und hinter allem steckt doch nur die Sehnsucht nach Leben. Eine Mitarbeiterin aus der Suchttherapie beschreibt es so: Ein Süchtiger ist ein schwerkranker Mensch, der sein Verlangen nicht mehr willentlich im Griff hat und eigentlich nur eins wollte: glücklich sein.

Das wollten der „verlorene Sohn“ und die Samariterin auch. Und noch eins: geliebt werden. Wir Menschen wollen glücklich sein und so geliebt, wahrgenommen und wertgeschätzt werden, wie wir sind.

Wo können wir dieses tiefe Glück und diese echte Liebe finden, nach der wir Menschen uns so sehnen?

Augustinus, Kirchenlehrer und Philosoph aus dem 4. Jahrhundert nach Christus, kommt zu der Erkenntnis: „Geschaffen hast du uns auf dich hin, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Im griechischen Urtext der Jahreslosung ist das Ego vorangestellt. Man müsste das „Ich“ eigentlich doppelt übersetzen: Ich, ich und kein anderer. Ich will euren Durst löschen. Ich selbst, Gott.

Das bringt mich zu der Frage, lösche ich meinen Durst bei Gott?

Seinem Volk sagt Gott im Alten Testament auf den Kopf zu: „Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten!“ (Jeremia 2.13, Schlachter)

Tue ich das, was ich tue aus der Fülle heraus, die Gott schenkt oder überdecke ich mit meinem Tun nur Defizite und versuche meine unerfüllten Sehnsüchte zu stillen. Brauche ich den Erfolg bei der Arbeit, um meine Sehnsucht nach Anerkennung zu stillen? Geben mir mein erst ehrenamtliches Engagement und meine Hilfsbereitschaft die Gewissheit, geliebt zu werden? Versuche ich mir Glück zu verschaffen durch Besitz, herausragende Fähigkeiten oder ein super Aussehen?

Ich möchte die unechten Quellen und die löchrigen Zisternen in meinem Leben entlarven und aus der echten Quelle schöpfen.

Der verlorene Sohn sucht Glück und Liebe in der Fremde, in einem Leben unabhängig von seinem Vater, in der Gottlosigkeit. Am absoluten Tiefpunkt seines Lebens, kehrt er zurück nach Hause. Es erwartet ihn die unveränderte Liebe des Vaters, die durch nichts zu erschüttern ist. Er erfährt, dass die Liebe des Vaters unabhängig ist von seinem Tun, ja sogar unabhängig von dem Bockmist, den er gebaut hat. Er brauchte weder etwas zu leisten noch etwas zu beweisen. Er musste nicht der brave Sohn, nicht „richtig“ sein, damit der Vater ihn liebt. Diese Liebe meint ihn als Person. Das ist göttliche Vaterliebe. Nicht zu vergleichen mit der menschlichen, die sich immer wieder dazu geneigt ist „Richtig sein“ einzufordern. Gottes Vaterliebe meint dich als Person.

Du bist Gottes geliebte Tochter. Du bist Gottes geliebter Sohn.
Diese Gewissheit stillt Lebensdurst.

Der Samariterin begegnet Jesus am Brunnen. Ungewöhnlich zu dieser Uhrzeit, ungewöhnlich in dieser Gegend, ungewöhnlich, dass er mit ihr als Frau und Ausländerin spricht – an einem Ort, an dem sich das Thema Lebensdurst geradezu aufzwingt. Kennt ihr auch diese Stellen in eurem Leben, an denen Jesus euch anspricht, euer Tun hinterfragt? Vielleicht gerade dann wenn euer Leben in eine Sackgasse geraten ist, vielleicht inmitten einer Lebenskrise, vielleicht durch diese Worte der Jahreslosung?

Zwischen Jesus und der Samariterin entwickelt sich ein Gespräch. Jesus weiß um ihre Lebensweise. Er hört sich auch geduldig ihr theologisches Ablenkungsmanöver an. Er sieht den Lebensdurst und die Sehnsucht die hinter ihrem Verhalten stecken. Keine ihrer Beziehungen konnte ihr geben, was sie suchte. Er verurteilt nicht, aber er lädt sie ein ihren Lebensdurst anders zu füllen.

Jesus sagt dieser Frau: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben.“ (Johannes 4,14)

Diese Einladung gilt auch dir und mir.

Was für ein verheißungsvolle Einladung: Meinen Lebensdurst bei Gott löschen. Als sein geliebtes Kind in seiner Wertschätzung ruhen. Aus der Fülle an Leben die Jesus mir schenkt selbst zu einer Quelle für andere werden werden, aus der unaufhörlich fließt.

Fehlt mir da noch was? Mache ich da was nicht richtig? Ich kenne doch Jesus, will ihm nachfolgen und trotzdem packt mich immer wieder der Lebensdurst, fühle ich mich selbst nicht geliebt, nicht erfüllt und bin alles andere als erfrischend und belebend für andere. Es gibt noch so viel Sehnsucht in meinem Leben.

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Unsere Jahreslosung ist ein Versprechen aus der Offenbarung. Ein Versprechen, das für die Zukunft gilt. Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Er wird die gottfeindlichen Mächte vernichten und selbst unter den Menschen wohnen. Tränen, Tod, Leid, Schmerzen und Angst wird es nicht mehr geben. Gott wird alles neu machen. Er wird seine Verheißungen erfüllen. Dem Durstigen wird er umsonst von der Quelle des lebendigen Wassers geben.

Wir hören Zukunftsmusik.

Mit Jesus ist Gottes Reich zwar angebrochen, aber erst mit seiner Wiederkunft wird es vollendet bestehen. Wir leben zwischen dem „Schon jetzt!“ und „Noch nicht“. Und in der Zwischenzeit werden wir mit unseren Sehnsüchten leben und unserem Lebensdurst umgehen müssen. Vielleicht fehlt uns deswegen in der deutschen Sprache ein Wort für „Keinen Durst mehr haben“. Frei von Durst sein, werden wir erst im Himmel. In der Gottesgemeinschaft der Ewigkeit wird unser Lebensdurst Vergangenheit sein.

Was hat Jesus zu der Samariterin gesagt? „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein.“ und bei einer anderen Gelegenheit sagt er: „Wer Durst hat, soll zu mir kommen und trinken!“ (Johannes 7,37)

Solange wir noch nicht im Himmel, sind wir darauf angewiesen zu trinken. Auch die schönste, sprudelndste, erfrischendste Quelle nutzt nichts, wenn man nicht zu ihr hinget und wenn man nicht aus ihr schöpft und trinkt. Eine Quelle bewundern und Fotos machen löscht keinen Durst. Komm und trink – so fordert uns die Bibel an einigen Stellen auf. (Jesaja 55,1; Offenbarung 22,17,) Jesus lädt dich ein: Komm!

Wie kann ich von Jesus trinken?

In Ruhe vor ihm sein, seine Worte bewegen und an mir arbeiten lassen, ihn anbeten, seine Herrlichkeit besingen, mich von seiner Liebe inspirieren lassen, als befreiter Mensch mein Leben gestalten, mir seine Gegenwart bewusst machen, auch und gerade in Krisen, ... Es gibt viele Möglichkeiten. Finde heraus, wie du von ihm trinken kannst - aber komm und trink ... es wird in dir zu einer Quelle werden, die ins ewige Leben fließt.

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

„Umsonst“ heißt das letzte Wort in unserer Jahreslosung. An dieser Stelle steht es auch im griechischen Urtext – und es steht bewusst dort. Es betont damit den Inhalt noch mal ganz besonders. Es ist umsonst, was Gott gibt, gratis, frei, kostenlos, ohne Gegenleistung, geschenkt.

Mal ehrlich das steht all unserem Denken entgegen. „Umsonst gibt es nur den Tod,“ sagt man und fügt gleich schnell an, dass diese Aussage im Angesicht der Kosten für eine Beerdigung auch nicht stimmt. „Alles hat seinen Preis“, „Keine Fete ohne Knete“, von nichts kommt nichts“ so läuft das bei uns Menschen.

Gott gibt umsonst – für uns umsonst. Für ihn selbst war es alles andere als umsonst. Er hat bezahlt. „Wir sind teuer erkauf“ (1. Korinther 7,23) In Jesus gibt Gott sich selbst. Jesus hat am Kreuz für uns den Weg zu Gott frei gemacht. Was für eine Liebe!

Wenn es etwas gibt, was mir Beweis für die Wahrheit des christlichen Glaubens ist, dann das. Ein Gott der sich selbst aus Liebe gibt, ohne eine Gegenleistung zu verlangen - das ist auf keinem menschlichen Mist gewachsen. Das widerstrebt all unserem menschlichen Denken. In sämtlichen Religionen, politische Gruppierungen und Lebensformen versucht der Mensch etwas zu leisten, etwas zu bringem, etwas zu beweisen.

Und obwohl ich doch weiß, dass ich für Gott nichts leisten, ihm nichts bringen und nichts beweisen muss, ja sogar mit meinen Schuld und meinen dunklen Flecken kommen kann – merke ich wie sehr das meinem Denken und Handel widerstrebt. Ich will mich an dieser Stelle verändern lassen von der Liebe Gottes:

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Komm und trink!
Amen

Gedanken dieser Predigt sind inspiriert aus dem Buch: Martina Walter (Hg.) / Martin Werth (Hg.) Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst (Offenbarung 21,6). Die Jahreslosung 2018 - Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis.